

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 28. Donnerstag den 2. Februar 1832.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1 der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. Januar. — Am 18ten als dem Feste der Erscheinung Christi war im Kaiserlichen Winterpallaste Wachtparade, an welcher acht Garde-Bataillone, sechs Kavallerie-Divisionen und die Militairschulen Theil nahmen. Um 11 Uhr begaben Sich Ihre Kaiserl. Majestäten und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch begleitet vom Hofstaate, in der gewöhnlichen Ordnung, aus den inneren Gemächern in die große Hofkirche zur Anhörung der heiligen Liturgie, welche von dem Metropoliten Seraphim vollzogen wurde. Nach Beendigung derselben verfügte sich die Prozession aus der Kirche nach dem Jordan. Den Zug eröffneten die Sänger und Hofofiziianten, alsdann folgte die gesammte Geistlichkeit mit den Kreuzen und Heiligenbildern, darauf Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nebst der Allerhöchsten Familie, begleitet von dem ganzen Hofe. Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer Begleitung kehrten in die innern Gemächer zurück, während Se. Majestät der Kaiser und der Großfürst Michail Pawlowitsch Sich nach dem auf der Newa errichteten Tempel verfügten. Unmittelbar hinter Sr. Majestät gingen die Adjutanten mit den Fahnen und Standarten. Bei Niedertauchung des Crucifixes in den Fluß, ertönte der Donner der Kanonen von der Festung. Alsdann begab sich der Zug in den Pallast zurück. Während der Prozession befanden Sich Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger und Cesarewitsch in der Fronte bei dem Peloten des Chevalier-Garde-Regimentes Ihrer Majestät. Die Ceremonie dauerte bis nach 12 Uhr. Die Straßen und Boulevards bei dem Winterpallaste so wie die Newa und ihre Quais waren mit vielen Tausenden von Zuschauern bedeckt.

Polen.

Von der Polnischen Grenze, vom 1. Februar. Nach jedoch unverbürgten Nachrichten aus Warschau wurden den 24sten v. M. die Polnischen Adler mit den Russischen vertauscht, und das Land in vier Gouvernements getheilt. Der Staatsrath Engel, bisheriger Präsident der provisorischen Regierung, ist nach Petersburg zurückberufen worden.

Oesterreich.

Wien, vom 28. Januar. (Privatmitth.) — Ueber Triest ist heute vom 23sten d. die wichtige Nachricht hier eingegangen, daß Ibrahim Pascha vor St. Jean d'Acre am 9. December v. J. eine bedeutende Niederlage erlitten hat. Unwillig über die Weigerung Abdullah Paschas den Platz zu übergeben, wodurch seinen, mit reißender Schnelle gemachten Eroberungen plötzlich ein Ziel gesetzt ward, ordnete Ibrahim, eine ordentliche Belagerung verachtend, auf diesen Tag einen Haupt-Sturm an. Mit Tagesanbruch begann das Bombardement von Seite der Flotte wie von der Land-Armee und währte ununterbrochen durch 8 Stunden fort; mehrere wüthende Anfälle der Aegyptier wurden nach blutigem Gemetzel zurückgeschlagen, und die Flotte deren Feuer übrigens an den Festungswerken am wirksamsten gewesen war, sah sich gegen Abend furchtbar beschädigt gezwungen, sich aus der Schußweite der Festung zu entfernen, nachdem Ibrahim Pascha den Rückzug der Land-Armee nach Caiffa befohlen hatte. Aus Alexandrien melden Briefe die Ankunft eines großherrl. Gesandten, der vom Vicekönig empfangen worden sey und häufige Unterredungen mit demselben habe. — Aus Italien ist heute die Meldung hier eingegangen, daß die päpstlichen Truppen ohne weitern Widerstand zu finden am 22sten d. in Forli eingerückt sind.

Deutschland.

München, vom 23. Januar. — Durch eine königl. Verordnung wird bestimmt, daß bei dem Beobachtungskordon gegen Oberösterreich und Salzburg die früher angeordnete Anwendung der Waffengewalt außer Wirkung treten soll.

Frankfurt a. M, vom 22. Januar. — Noch kommen täglich Abtheilungen unglücklicher Polen auf ihrer Reise nach Frankreich in hiesiger Stadt an. Alle werden mit gleicher Theilnahme und Liebe von unsern Bürgern empfangen und behandelt; wo man sie in ihren Leiden trösten, und auf welche Weise man sie in ihren Bedürfnissen unterstützen kann, dazu finden sich unzählige hülfreiche Hände. „Wenn, sagt mit voller Wahrheit ein benachbartes Blatt, hier Ungewöhnliches geschah, um den Polen Theilnahme zu bezeugen, so darf darum keine politische Eifersucht entstehen. Seit dem Ausbruche des Französischen Revolutionskrieges ward keine Stadt so oft abwechselnd von Freund und Feind in Anspruch genommen, als Frankfurt, und, wie oft sie auch hartes Schicksal erfuhr, der Geist der Mildthätigkeit wich nie dem unedleren Gefühle von Rachsucht und Neid, das jetzt selbst da unterhalten wird, wo Dankbarkeit den Platz rühmlicher einnehmen sollte. Als im Jahre 1793 die Preußischen, Hessischen und sonstigen Deutschen Truppen Mainz belagerten, schickten die Frankfurter ganze Schiffsladungen mit Lebens- und Lazarethbedürfnissen dahin um dem befreundeten Soldat das Leben im Felde zu erleichtern, und als im Jahre 1806 die Preußische Niederlage bei Jena uns ganze Schaaren Gefangener zubrachte, trug Alles bei, um die halb Nackten zu kleiden, zu speisen und mit Geld zu unterstützen. Man befreite die Gefangenen, wo man konnte, und reichte jedem die Deutsche Bruderhand. Nicht minder herrlich benahmen sich die Einwohner gegen die Franzosen, als nordische Schlachten, Kälte und Krankheit sie in erbarmungswerthem Zustande uns wehr- und waffenlos zuführte. Ein ganzes Dorf von Lazarethen ward erbaut, Aerzte beigeordnet, Alle mit Allem versehen.

Frankreich.

Paris, vom 21. Januar. — Ueber die Expedition Dom Pedro's werden die seltsamsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Jetzt heißt es wieder, mit Dom Miguel wären Unterhandlungen angeknüpft. Inzwischen sollte die Expedition auf einen mäßig geräumigen Termin hinausgeschoben werden.

Der zwischen Frankreich und England projectirte Handelstractat ist noch nicht unterzeichnet, man meint sogar, es sey derselbe auf unbestimmte Zeit hinausgesetzt, weil in Folge der Angelegenheit wegen Schleifung der Belgischen Festungen einige Kälte zwischen beiden Kabinetten eingetreten sey, die Diplomaten auch vorzugsweise mit dem Londoner Traktat zu thun hätten.

Der wahre Betrag des Defects des Central-Kassirers Keßner wird erst am 15. Februar festgestellt werden können, welches der letzte Termin für die National-Anleihe ist. Nur diesen Fond scheint der Defect zu treffen, da alle übrigen Bücher in der besten Ordnung befunden worden sind. Die von den Blättern angegebene Summe von 4 Millionen scheint aber jedenfalls nach den Erklärungen, die Herr Keßner vor seiner Abreise aus Frankreich gegeben, so wie nach denen seiner Familie, zu hoch zu seyn.

Einer neuen Verordnung des Polizei-Präfekten zufolge, soll es künftig Niemandem erlaubt seyn, auf öffentlicher Straße einen Waarenkram auszulegen oder irgend ein Gewerbe zu treiben, wenn er nicht die polizeiliche Erlaubniß dazu besitzt, die indessen nur für einige Punkte der Stadt ertheilt werden soll, wo die Circulation dadurch nicht gehindert wird.

Auf der Börse ging ein unbestimmtes Gerücht, ein Theil des 8ten Linien-Regiments, das sich neulich zu Toulon nach Algier eingeschifft, sey verunglückt. Die

näheren Umstände über diesen Schiffbruch seyen so ernsthaft, daß wir sie nicht ohne weitere Auskunft zu wiederholen wagen.

England.

London, vom 22. Januar. — Der König hat sich vacciniren lassen; die Vaccination ist vollkommen gelungen, und der Monarch verspürt davon keine Beschwerlichkeit. Die Engländer, welche den König Wilhelm sehr lieben, haben diese Nachricht mit einem lebhaften Vergnügen vernommen; denn sie haben für ihn die Angriffe einer Krankheit nicht mehr zu befürchten, die noch in England vorzüglich unter Personen eines wenig vorgerückten Alters große Verwüstungen anrichtet.

Vorgestern gab der Herzog von Wellington seinen sämmtlichen ehemaligen Ministerial-Kollegen und deren Gemahlinnen ein großes Diner in Apsley-House.

„Die Anti-Reformisten," heißt es im Globe, „haben ihren Feldzug mit gewöhnlicher Thätigkeit begonnen. Im Oberhause haben sie ihre Laufgräben unter den Lords Aberdeen, Strangford und Ellenborough eröffnet, und eine Schwadron leichter Kavallerie, aus den Lords Salisbury, Verulam und Ailesbury bestehend, ist, wie wir vernehmen, nach Brighton entsandt worden. Wir haben indessen nicht vernommen, daß ihre ersten Operationen in dieser Gegend sonderlichen Erfolg gehabt haben."

Das Sinken der Einkünfte im vorigen Jahre läßt sich zwar leicht erklären, ohne daß man zu der Voraussetzung seine Zuflucht nehmen muß, daß unsere Hülfsquellen wesentlich geschwächt, oder unsere Kraft, nothwendige Lasten zu tragen, wesentlich vermindert sey, hat aber doch naturlicher Weise die öffentliche Aufmerksamkeit auf Finanzfragen gerichtet. Leider können wir über die Einkünfte noch nicht in das so nöthige Detail eingehen, da uns manche Dokumente noch fehlen. Es ist zu bemerken, daß mehr als die Hälfte unserer Einkünfte aus Taxen auf wenige Artikel stammt, die jetzt Nothwendigkeiten geworden sind, aber früher völlig unbekannt, oder Luxusartikel waren. Die Auflage auf geistige Getränke, Bier, Wein, Zucker, Kaffee, Thee und Taback ertrugen im Jahre 1827 27,416,662 Pfd. St., im Jahre 1828 28,436,658 Pfd. St, im Jahre 1829 28,084,025 Pfd. St. und im Jahre 1830 27,509,763 Pfd. St. Was wird man auf dem Continente von der Consumtion eines Landes denken, in welchem man für 20,000,000 Pfd. St. Bier trinkt und 8,000,000 Pfd. St. an Taxen dafür bezahlt. Das Frühstück, welches die Engländer genießen, wirft eine Revenue von mehr als 8,000,000 Pfd. St. ab. Bringt man Alles, die ursprüngliche und die nachherigen einzelnen Kosten mit in Berechnung, so kann die Summe, die jährlich für Thee, Kaffee und Zucker ausgegeben wird, nicht unter 8 Mill. Pfd. St. betragen. Alle anderen Einkünfte, welche Accise und Zoll bezahlen, geben zusammen kein Einkommen von 12,000,000 Pfd. St. Der Stempel ist der nächste große Zweig unseres Einkommens, und schwankte in den letzten drei Jahren nicht um mehr als ein Prozent. Im Jahre 1828 betrug er 7,317,609 Pfd. St., im Jahre 1829 7,285,976 Pfd. St., im Jahre 1830 7,248,083 Pfd. St. Dieses Einkommen hängt mit allem Verkehre des Landes zusammen, und wird dadurch zum Barometer über das Steigen und Fallen desselben. Der letzte große Zweig unseres Einkommens, die Grund- und Häusersteuer schwankte eben so wenig, als der Stempel. Im Jahre 1828 ertrug sie 5,162,873 Pfd. St., im Jahre 1829 5,206,392 Pfd. St., im J. 1830 5,294,870 Pfd. St. Wir müssen ferner bemerken, daß die Einzugskosten in den letzten Jahren zwar sehr reduzirt worden, immer aber noch ungeheuer hoch sind. Im Jahre 1827 betrugen sie vom Zoll, Accise, Stempel, Grund- und Häusersteuer 3,270,475 Pfd. St., im J. 1828 3,225,638 Pfd. St., im J. 1829 3,118,102 Pfd. St. und im J. 1830 3,014,224 Pfd. St. Hierin ist die Post nicht mitbegriffen, welche im J. 1830 718,359 Pfd. St. kostete und 2,212,206 Pfd. St. eintrug. — Hiezu macht der Courier folgende Bemerkung: „Es könnte freilich beim ersten Anblicke auffallend scheinen, daß das Land blos von geistigen Getränken, Kaffee, Thee, Zucker, Bier und Taback die ungeheure Summe von 27 bis 28 Millionen zahlt. Man muß aber erwägen, daß ein großer Theil des Einkommens, der bei uns als Accise eingeht, in andern Ländern, Frankreich z. B. unmittelbar auf dem Eigenthume liegt. In gewöhnlichen Zeiten, wenn die Gewerbe blühen und Nachfrage nach Arbeit ist, hat das Eigenthum keinen Vortheil über die Industrie, und das Privateinkommen aus Kapitalien und Gewerbsthätigkeit ist in richtigem Verhältnisse; wenn aber Unruhe herrscht, wenn das Volk keine Arbeit hat, dann kann das Eigenthum die Bedingungen vorschreiben, der kleine Arbeitslohn vermindert den Gebrauch accisbarer Artikel, und benachtheiligt demnach die Einkünfte des Landes. Man braucht nicht anzunehmen, daß unsere Nationalhülfsquellen geschwächt seyen; manche Ursachen haben zum Falle der Einkünfte beigetragen, wie er seit einigen Jahren bemerkt wurde; die angeführte Ursache ist aber eine der bedeutendsten.

Für die Interessen Europa's, — wenn Friede unter den Nationen oder Vertrauen auf die persönliche Ehre unter ihren Repräsentanten ein europäisches Interesse ist, — möchte es wünschenswerth seyn, gewisse Protokollunterzeichner den Freimaurereid, oder jeden andern nicht minder bindenden Eid des Geheimhaltens schwören zu lassen, ehe man ihnen gestattet, mit andern Gliedern des diplomatischen Körpers im Rathe zu sitzen, und Fragen zu entscheiden, welche das Geschick der Menschheit entscheiden. Bekannt zu machen, was unter dem Siegel des strengsten Geheimnisses bei solchen Konferenzen mitgetheilt wurde, ist schlimm genug, allein

das Resultat derselben durch trügerische Auslegungen, welche mit allem offiziellen Pompe mitgetheilt werden, herabzuwürdigen, ist noch weit schlechter. Wenn ein bei dem britischen Hofe akkreditirter Minister eine Person ist, der es nach dem Zeugnisse der Geschichte an jedem moralischen Grundsatze fehlt, der sie leiten oder im Zaume halten könnte, — wenn ein solcher Mann, um seine Lügen desto besser zu verbreiten, die Englische Presse besticht, dann wird seine Unredlichkeit zur Thorheit, da seine betrügerischen Organe Leute sind, denen kein Engländer glaubt. Ein alter Bekannter des Mannes, der hier gemeint ist, hat bei einem wohlbekannten Vorfalle gesagt: „das ist mehr als ein Verbrechen, es ist ein Fehler.“ Wir erinnern ihn an diesen Glaubensartikel, der ihm einst nicht fremd war. (Hiezu bemerkt der Französische National: „Dies ist gegen Herrn v. Talleyrand gerichtet. Die Times argwöhnen, er sey die Quelle, aus welcher in den letzten 14 Tagen die kriegerischen Artikel des Courier flossen. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Monaten die Times gleichfalls sehr drohende Artikel enthielten, aber nicht gegen Rußland, sondern gegen Frankreich, mit allen Leidenschaften von 1815. Die Times sind nicht friedfertiger als der Courier, nur sind sie nicht mehr in der Bahn von Cannings Politik, sondern wieder in die von Lord Castlereagh und Wellington verfallen.“)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. Januar. — Am vorigen Donnerstage ging ein Courier von hier nach London ab, der sowohl von Sir Charles Bagot, als — wie man vernimmt — von unserer Regierung Depeschen mitnahm, welche sich auf die letzte Antwort der Londoner Konferenz beziehen.

Die Zahl aller Königl. Niederländischen, zum größten Theil bereits in Activität und zum Theil noch in Anbau befindlicher Kriegsfahrzeuge (mit Ausschluß der Kanonierboote) beläuft sich auf 70.

Brüssel, vom 22. Januar. — Gestern war bei Hofe ein großes Concert, zu dem gegen 500 Personen eingeladen waren.

Das Ministerium hat neuerdings Befehl gegeben, alle Personen in die Armee aufzunehmen, die sich zum Dienste anbieten.

Schweiz.

Zürich, vom 18. Januar. — Gleich wie in andern Kantonen, so versammelt sich auch unser großer Rath in der letzten Woche dieses Monats, und die Einladungsschreiben sind schon in den Händen der Mitglieder. Die Hauptverhandlungen desselben betreffen inzwischen nicht die Angelegenheiten Basels, noch andere eidgenössische Verhältnisse, sondern es werden dieselben vielmehr die innere Organisation des Kantons, die rasch vorschreitet, umfassen. Vorzüglich handelt es sich um Verbesserungen der Militair-Organisation und die Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt. — Die Angelegenheiten Basels werden, so lange Basel seine Kantonal-Souverainetät nicht nur über diejenige des Bundes erhebt, sondern sich sogar anmaaßt, andere Stände zu Erfüllung von Bundespflichten aufzufordern, während Basel sich einer solchen Erfüllung selbst entzieht, und von seinen Ansichten die Ansichten der übrigen Kantone abhängig machen will, nie eine befriedigende Wendung nehmen. Mit Bedauern über die Verblendung, mit welcher Basel der gesammten Eidgenossenschaft durch die Erklärung Hohn spricht, daß nämlich Basel den Anträgen der Bundesversammlungen nicht beitreten werde, und daß selbst nur die Entscheidung des §. 1 der Minderheitsansicht der Tagsatzung dieser Regierung genügen könne, — bleibt wohl nichts Andres übrig, als zu gewärtigen, wie Basel die Trennung in seinem Kanton vornehmen werde, denn so lautet seine Drohung, wie man es nennen kann, wenn die eigene Bestrafung etwas Drohendes überhaupt haben wird. „Im nichtentsprechenden Falle werden wir uns in die Nothwendigkeit versetzt sehen, zu der in unserm Beschlusse vom 6. December §. 2 und 3 ausgesprochenen Trennung ohne weitern Aufschub, und zwar Ende des Monats Februar zu schreiten.“ Die Partei der Landleute wird mit Freuden die Verwirklichung dieser Trennung sehen, allein wahrhaftig jeder Eidgenosse, dem sein Vaterland über Alles geht, wird trauern über den Fanatismus, mit welchem hier alles Recht zu Grunde gerichtet wird. — Auf die Berathungen der großen Räthe wird also, nach der Ansicht von Basel selbst, nicht mehr viel ankommen, denn thun diese nicht, was Basel will, so thut Basel, ohne sich um etwas Andres zu bekümmern, was ihm beliebt! — Der große Rath von Zürich wird daher schwerlich sich zum Leibeigenen der Stadt Basel machen und es vorziehen, die Einrichtungen seines eigenen Kantons sorgfältiger Berathung zu unterwerfen. Hier ist schon Treffliches geschehen, und die Entwicklung unsrer neuen Verfassung schreitet vorwärts. Eine Menge Mißbräuche sind beseitigt, das Justizwesen ist geordnet, und die ernste Aufmerksamkeit, welche die oberste Landesbehörde, besonders den Verbesserungen in Kirche und Schule, gewidmet hat, verbreitet allgemeine Freude. Möchte es gelingen, auch die Militairorganisation in eine wahrhaft volksthümliche umzuschaffen! Die Aufgabe ist groß, vielleicht zu groß für eine Zeit, die noch zu sehr am Aeußerlichen festhält!

Italien.

Der Inhalt der im Diario di Roma vom 14. Januar bekannt gemachten offiziellen Aktenstücke (welche wir bereits mitgetheilt haben) liefert die Elemente, aus denen sich der seitherige beklagenswerthe Zustand in den päpstlichen Legationen hinlänglich beurtheilen läßt. — Die

Länge des Zeitraums seit dem Abzuge der K. K. Truppen aus diesen Provinzen am 15. Juli vorigen Jahres, bis in die zweite Hälfte des laufenden Monats, welcher von Sr. Heiligkeit zur Einführung der wichtigsten Verbesserungen in der Administration und Justizverwaltung, von den Unruhestiftern und Irregeführten aber zur Erweiterung der Anarchie und zur möglichen Ausbildung der Mittel des Widerstandes benützt worden ist, macht Aller Augen einerseits die väterliche Mäßigung des Souverains, und andererseits die strafbare Verblendung der Leute klar, welchen es bis jetzt gelungen ist, den gerechten und heilsamen Regierungs-Einfluß in diesen Provinzen zu hemmen. Der heilige Vater, Sich, Seinen ruhigen und friedliebenden Unterthanen und der Welt schuldig, daß dieses traurige Beispiel von Ungehorsam und Widerspenstigkeit endlich verschwinde, hat befohlen, daß am 19ten d. M. Seine zu Ferrara und Rimini stehenden Truppen in die Legationen vorrücken, wie solches in dem von dem Staatssecretariate unterm 14ten d. M. erlassenen Manifest angekündiget worden war. — Ueber die Bewegungen dieser beiden Truppenabtheilungen sind heute folgende Nachrichten aus Modena vom 21sten d. M. und zwar über die Operationen der unter dem Commando des Obersten Zamboni aus Ferrara aufgebrochenen Kolonne, auf offiziellem Wege eingegangen. „Oberst Zamboni, welcher am 19ten d. M. von Ferrara aufgebrochen war, hat am 20sten die Insurgenten, die ihm bei Bastia den Uebergang über den dortigen Po-Arm streitig machen wollten, angegriffen, in die Flucht geschlagen und sich des dortigen Uebergangspunktes bemeistert. Der Anführer derselben und 12 Mann wurden verwundet, 23 zu Gefangenen gemacht und 25 weggeworfene Gewehre erbeutet. Oberst Zamboni hoffte am 21sten in Lugo einzutreffen, wodurch die rechte Flanke der von Rimini gegen Forli vorrückenden päpstlichen Truppen vollkommen gedeckt ist.“

Die aus Rimini, unter den Befehlen des Obersten Barbieri vorrückende Kolonne war, einer am 21sten Nachmittags in Modena eingegangenen Nachricht zufolge, Tags zuvor, zwischen Savignano und Cesena auf die Insurgenten gestoßen, hatte sie angegriffen und nach einem kurzen Gefechte versprengt. Der Hauptmann Montallegri von den Insurgenten soll todt geblieben und Hauptmann Cabianco verwundet worden seyn. — Als diese Nachricht nach Bologna gekommen, seyen daselbst an allen Straßenecken die Worte: „Hülfe! Hülfe! Die Unsrigen sind geschlagen!“ zu lesen gewesen, auch habe man alle waffenfähige Mannschaft zum Widerstande aufgerufen, dessen Nachdruck jedoch die große Zahl der ruhigen Bewohner von Bologna selbst wenig zu fürchten scheine.

Miscellen.

Das Berliner politische Wochenblatt enthält unter andern auch nachstehenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „In den Deutschen konstitutionellen Staaten ist das Repräsentativ-System fortwährend in steigender Entwickelung begriffen. — Die stürmischen Sitzungen der Baierschen und Badischen Kammer sind geendigt, in Kassel dauern die Sitzungen, welchen die Verhandlungen über den Aufruhr vom 7. December ein neues Volksinteresse gewährten, noch fort, in Nassau wird der Herzog des Eingriffes in die constitutionelle Charte bezüchtigt und mit Verweigerung der Mitwirkung der 2ten Kammer bedroht, weil er mehrere neue Mitglieder wider den Willen der Volksführer in die erste aufgenommen, in Hannover entlich wird ein Entwurf einer neuen Verfassungsurkunde berathen, dem die Organe des Deutschen Liberalismus tadelnd das Zeugniß ausstellen, daß er weniger von dem Geiste des Repräsentativ-Systems durchdrungen, als in offenbarer Hinneigung zu dem ältern ständischen Wesen der Deutschen Länder begriffen sey. In Hanau und der Umgegend sind im Anfange dieses Monats Unruhen ausgebrochen und bald wieder gedämpft, die an die Excesse des Jahres 1830 erinnerten. Sie wurden dadurch veranlaßt, daß die handeltreibenden Klassen der dortigen Bevölkerung durch den, von andern Seiten her so lebhaft gewünschten Zollverband mehrerer Deutschen Staaten manche ihrer bisherigen besondern Vortheile verletzt glaubten, und dienen unter andern zum Beweise, wie wenig der Geist der modernen Zeit den „allgemeinen Nutzen,“ wenn er den besondern Interessen widerstreitet, als Basis der staatsrechtlichen Verhältnisse zu vertragen im Stande sey. In Frankreich scheinen sich die Schwierigkeiten, mit denen das jetzige Ministerium zu kämpfen hat, mit jedem Tage mehr zu häufen, und nur der eisernen Geduld des Premierministers verdankt bis jetzt das System der „richtigen Mitte“ seine Erhaltung. Täglich weissagen diesem die Journale — und es hat nur die unter dem Einflusse der Regierung stehenden für sich — seinen nahe bevorstehenden Sturz. Unter diesen Umständen gewinnt jeder, auch an sich noch so unbedeutende Umstand Bedeutung. So haben die Zeitungen, die der fortschreitenden Bewegung dienen, großes Gewicht darauf gelegt, daß die um Paris angelegten Festungswerke auch geheime Zwecke zu haben scheinen, und nach der Anlegung ihrer Schießscharten zu urtheilen, Paris bedrohen. Ihrerseits legten die ministeriellen Blätter dem unbesonnenen Attentate einiger jungen Leute, welche angeblich durch Anzündung des Thurmes von Notre Dame das Signal zu einer neuen Revolution geben wollten, unstreitig zu viele Wichtigkeit bei und riefen dadurch die höhnende Bemerkung der Oppositionsblätter hervor, daß jene ganze Verschwörung eine Ausgeburt verbrauchter Trugkünste der Minister sey, die lediglich den Zweck gehabt, durch Vorspiegelung carlistisch-republikanischer Umtriebe Schrecken und durch den Schrecken Bewilligung eines höhern Betrags der Civilliste zu erkünsteln. Sie berufen sich hierbei auf das allerdings seltsame Faktum, daß eine Londoner Zeitung (die Times), welche das jetzige

Französische Ministerium zu beschützen pflegt, das Ereigniß von Notre Dame mit allen Umständen um zwei Tage früher ankündigte als es geschehen. — Inzwischen ist der auf 12 Millionen fixirte Betrag der Civilliste viel vortheilhafter für den König der Franzosen ausgefallen, als es sich nach den jetzigen Umständen vermuthen ließ, obwohl viel geringer, wie Ludwig Philipp es erwarten mochte, als er die mit großer Gefahr und geringem Vortheil verbundene Würde übernahm. Und selbst diesen suchen die Oppositionsblätter ihm zu vergällen, indem sie — offenbar im bösen Glauben, und mit genauer Kenntniß der wahren Neigungen Ludwig Philipp's — das Gerücht verbreiten, er habe nur darum so angelegentlich in der Kammer durch seine Freunde wegen einer möglichst hohen Ziffer der Civilliste unterhandeln lassen, daß seine Großmuth bei einer Verzichtleistung auf die Hälfte derselben desto einleuchtender hervortrete. Je weniger dieß zu erwarten ist, desto gefährlicher sind die Seitenblicke, welche die Blätter der Bewegung, deren republikanische Tendenz immer offener hervortritt, auf den Gehalt des Präsidenten von Nordamerika werfen.

Dasselbe Blatt giebt in einem andern Artikel, der die Ueberschrift führt: „Wird es zum Kriege kommen?" folgende Angaben über den gegenwärtigen Bestand der Kriegsmacht Frankreichs:

1) 67 Regimenter Linien-Infanterie zu 4 Bataillonen. Die Stärke eines jeden Regiments auf dem Kriegsfuß beträgt, ausschließlich der Offiziere, 3448 Combattanten. Zieht man davon die 8 Regimenter ab, welche in Algier, in den Colonien und in Morea sind; so bleiben 59 Regimenter oder 203 432 Combattanten. Davon gehen die in den Depots zurückbleibenden 4ten Bataillone ab; so daß man erhält 152,574 Mann. 2) 21 leichte Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen; jedes Regiment 2579 Combattanten excl. der Offiziere 54,159 Mann; 2 Regimenter sind in den Colonien, $1/10$ rechne man für die Depots ab, bleiben 44,011 Mann. 3) 50 Cavallerie-Regimenter zu 6 Escadrons 48 680 Pferde; $1/9$ ab für die Depots, bleiben 43,280 Pferde. 4) 11 Regimenter Artillerie 600—750 Geschütze. Man kann also die aktive Französische Armee nach einer runden Summe auf 250,000 Mann rechnen. Nimmt man also an daß in der Vendée (wo jetzt 40,000 Mann) zurückgelassen werden 20,000, im Süden 10,000, im Innern und in Paris 30 000, gegen Spanien 30,000, zusammen 90,000 Mann, so bleiben gegen Deutschland und Italien 160,000 Mann übrig. Von den National-Garden müssen aber außerdem noch 80,000 Mann mobilisirt werden, um mit den Depots die Festungen zu besetzen, und das wird das Aeußerste seyn, was man von dort her zu erwarten hat, da gegenwärtig schon die Nationalgarden an mehreren Orten ihre Dienste versagt haben, an andern entwaffnet werden mußten, und die zuverlässigen zur Bändigung der unzuverlässigen zurückbleiben müssen. In dieser Schwäche hat sich die Französische Kriegsmacht auch schon bei dem Lyoner Aufstande gezeigt, wo, um 20,000 Mann gegen diese Stadt zusammenzubringen, die Nordarmee, ungeachtet der Dringlichkeit der dortigen Verhältnisse, detachiren mußte. Die beiden erfahrnen Generale Soult und Sebastiani in dem jetzigen Französischen Ministerium werden also gewiß überzeugt seyn, daß mit dieser Kriegsmacht kein Kampf zu wagen ist, und daß der rechte Zeitpunkt des Krieges des volksthümlichen Europa's gegen das Königliche Europa (du duel entre l'Europe des peuples et l'Europe des rois), welchen der National für nöthig hält, noch nicht gekommen oder schon vorüber ist.

Am 13. Januar um ein Viertel nach 2 Uhr Nachmittags verspürte man zu Rom bei kalter und dennoch dumpfer Witterung ein Erdbeben. Die Stöße waren nicht heftig, undulirend, und wiederholten sich schwächer nach 3 Uhr, so wie um 2 Uhr in der Nacht. Am folgenden Tage war das Wetter heiter und angenehm. — Sehr verheerend war dagegen dieses Erdbeben zu Foligno, wie aus nachstehendem Schreiben aus dieser Stadt vom 15. Januar (im Diario di Roma vom 18ten d. M. erhellt: „Am Freitag den 13ten d. M. nach 2 Uhr Nachmittags wurde Foligno, nach einem heftigen Platzregen mit Hagel vermischt, durch einen furchtbaren Erdstoß erschüttert, dem eine Stunde später ein zweiter folgte. Sämmtliche Einwohner haben die Stadt, die beinahe ganz zerstört ist, verlassen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß kein einziges Haus mehr bewohnbar ist. Die Kirche des heiligen Felician hat nach dem Platze hin sehr gelitten. Die Kirche und der Thurm von St. Maria in Campis sind eingestürzt. Alle übrigen Kirchen sind so beschädigt, daß der Gottesdienst auf freiem Felde vor der Stadt gehalten wird. Die Erdstöße dauern noch immer von Zeit zu Zeit mehr oder minder heftig fort; dabei regnet es beinahe unaufhörlich. Es ist ein herzzerreißender Anblick, die über dieses furchtbare Naturereigniß entsetzten Einwohner und namentlich die ärmere Klasse, ohne Obdach, der schlechten Witterung ausgesetzt, campiren zu sehen. Dieselben Erdstöße wurden auch zu Perugia und in der ganzen Umgegend verspürt. In Perugia, Assisi, Spello, Montefalco und Canara sollen bedeutende Verheerungen angerichtet worden seyn. In der Stadt Bevagna, von welcher beinahe zwei Drittheile eingestürzt sind, dauerte der erste Stoß, auf den noch fünf andere folgten, eilf Secunden. Es sollen dort über hundert Personen den Tod unter dem Schutte der eingestürzten Häuser gefunden haben, und noch bei weitem mehr verwundet worden seyn. Hier (in Foligno) sind acht Personen umgekommen. Die Engelskirche ist halb zerstört und das Minoritenkloster so beschädigt, daß es nicht mehr bewohnt werden kann. Man sagt, daß von der Corria bis zur Brücke delle

Tavole bei Bevagna viele harzige und schwefelartige Stoffe aus der Erde hervorgebrochen sind. Das Unglück ist unermeßlich, die Angst unbeschreiblich."

Im Jahre 1723 gründete Friedrich Wilhelm I. von Preußen das Oberfinanz- und Kriegsdirektorium, wodurch er der Finanz- und Domainenverwaltung eine heilsame, bis dahin mangelnde Einheit gab. In diesem Kollegium galt als Gesetz, daß in jeder Sitzung die zum Vortrag gebrachten Geschäfte erledigt werden mußten; damit aber der Hunger nicht zu Uebereilungen verleite, so wurden die Mitglieder, wenn sich die Sache in die Länge zog, aus der Königl. Küche gespeist. Vier Schüsseln wurden aufgetragen, und diese mußten so gut zubereitet seyn, als ob der König selbst mitspeisete. Jeder bekam eine Flasche Rheinwein. Damit auch während der Mahlzeit von Geschäften gesprochen werden konnte, durfte nur ein zuverlässiger Diener zur Aufwartung gegenwärtig seyn, und um diesem das Geschäft zu erleichtern, fand jeder vier silberne Teller, die Weinflasche und das Glas am Platze, und die gebrauchten Teller wurden in einen bereit stehenden Korb gelegt, so daß der Diener nur das Auftragen der Speisen zu besorgen hatte. Man behauptet, daß bei keinem andern Kollegium die Geschäfte mit so großer Eintracht und Ordnung besorgt wurden, als bei diesem.

Ein Handwerker aus St. Gallen, der sich in Algier niedergelassen, hat kürzlich an seine Aeltern einen Brief geschrieben, worin er unter Andern sagt: „Die Stadt ist in der That mit Französischen Soldaten angefüllt; die Beduinen, die diebisch und grausam sind, verüben aber in der ganzen Umgegend den größten Unfug und begehen überall Mordthaten. Die Grenze ist nicht weiter als 3 Meilen von der Stadt, und man muß sie mit der größten Vorsicht bewachen, weil der Anführer der Beduinen für jeden Kopf eines Franzosen 50 Frs zahlt (?) Wenn man die Statt verläßt, so läuft man jedesmal Gefahr; auch sind die Mordthaten sehr zahlreich. Einem Französischen Feldwebel wurde kürzlich am hellen Tage, und nur einige Schritte von der Stadt, der Kopf abgehauen. Eine Schwäbische Familie, welche auf einer kleinen Meierei wohnte, hatte dasselbe Schicksal. Die armen Würtembergischen Familien, welche hier ihr Brod durch den Ackerbau zu gewinnen dachten, verwünschen jetzt die Stunde, wo sie diesen Plan gemacht; denn da sie es nicht wagen, ihr Leben auf das Spiel zu setzen, um sich in der Umgegend anzubauen, so sind sie in einem vollkommen hülflosen Zustande und am Bettelstab. Auch ist bereits eine große Anzahl derselben, in Folge des Elends und der Krankheit, von welcher alle Neuankommende befallen werden, gestorben. — Die Handwerker verdienen hier so wenig, wie in Frankreich, allein das Land ist so fruchtbar, daß man sich, (namentlich in unserem Toggenburg) keinen Begriff davon machen kann. Ueberall sieht man Feigen-, Dattel-, Mandel- und Orangenbäume und Weinstöcke, die Beeren an den Trauben, so groß wie Nüsse, tragen, und kurz, das Land würde ein irdisches Paradies seyn, wenn es wohl angebaut und von civilisirten Leuten bewohnt wäre. Die algierischen Handwerker sind sehr geschickt; nach Landessitte arbeiten sie im Sitzen und die Beine, wie die Schneider, übereinandergeschlagen. — Die Beduinen sind vortrefflich beritten; ihre kleinen arabischen Pferde sind feurig und behende, und machen Sprünge, wie die Eichhörnchen, so daß sie im Gefecht ihren Verfolgern sehr geschickt zu entkommen wissen. Die Beduinen hauen allen Soldaten und Gefangenen die Köpfe ab, was den Franzosen nicht recht behagen will, die überhaupt diese afrikanische Becomplimentirungsweise nicht lieben."

Ein für jeden Thierarzt erfreulicher Beweis von der Anerkennung seiner Wissenschaften in Rußland ist unstreitig das im vorigen Jahre in Petersburg neuerbaute Pferdelazareth des Kaiserl. Marstalles, von dessen Einrichtung hier eine gedrängte Uebersicht folgt: In drei geräumigen und hellen Ställen, finden 30 kranke Pferde Platz. Der mittlere Stall von 16 Ständen oder die chirurgische Abtheilung ist mit besonderen Vorrichtungen für die englisirten Pferde versehen und in den andern beiden Abtheilungen sind 14 große geschlossene Stände für die schweren Kranken. Zwei dieser Stände sind abgerundet und die Krippen und Raufen in denselben können herausgenommen werden, damit Kolik- oder Kollerpatienten, für welche sie bestimmt sind, sich nicht beschädigen. In einem dritten ist eine Vorrichtung getroffen um nöthigenfalls das kranke Pferd in Gurten schwebend zu erhalten. Inmitten dieser drei Ställe ist das Verband- und Entreezimmer; ein geräumiger Saal, worin auch die Tränke, zwei Spanische Wände und die nöthigen Schränke befindlich. Aus dem Verbandzimmer führt eine Thür in die Manege, welche zur Ausführung der Operationen und für die Bewegung der kranken Pferde bestimmt ist. Die Operationsstelle erhält durch ein, besonders dazu angebrachtes Fenster, das gehörige Licht. In einer Ecke der Manege befindet sich eine kleine Schmiede, um daselbst Brenneisen zu erwärmen oder auch Hufeisen für kranke Hufe zu richten. An dem einen Ende des Lazarethes führt eine Thüre in das Badezimmer, woselbst eine Badewanne für Pferde angebracht ist. An dieses Zimmer stößt, im Erdgeschosse, die Küche, von wo aus, durch einen Dampfkessel das Badewasser erwärmt wird. Ueber demselben, in der ersten Etage, befinden sich zwei Zimmer, wovon das eine für die Apotheke, das andere aber für Bücher, Instrumente, anatomische und pathologische Präparate, bestimmt ist. Aus diesen Zimmern gelangt man in die Wohnung des Thierarztes, so, daß derselbe, ohne über den Hof

gehen zu müssen, in das Lazareth kommen kann. Zum Behufe der veterinair-chirurgischen Operationen, ist die Anstalt durch die Fürsorge Sr. Durchlaucht des Herrn Oberstallmeisters Fürsten Dolgoruki, dem sie ihr Entstehen verdankt, mit den schönsten Englischen Instrumenten versehen. Mit beständiger Berücksichtigung des praktischen Nutzens ist das Lazareth dennoch sehr geschmackvoll eingerichtet und schwerlich möchte irgend ein Marstall ein ähnliches aufzuweisen haben! Im künftigen Jahre wird noch ein Stall für Pferde mit verdächtigen und ansteckenden Krankheiten, so wie auch ein Sections-Saal, die Einrichtung erweitern und vollenden.

Rußland macht große Fortschritte im Manufacturwesen. Die vorzüglichsten Fabrikate in Moskau bestehen in Geweben; dieser Gewerbszweig verbreitet sich bereits über das ganze Gouvernement Moskau, so wie zum Theil über das Gouvernement Kaluga: der Aufschwung desselben in kurzer Zeit ist äußerst merkwürdig. In Moskau allein verarbeitete man im J. 1822 12,000 Pud oder 196,800 Kilogramme Baumwollengespinst; im J. 1829 hingegen 35,000 Pud oder 574,000 Kilogr. Im J 1822 wurden 12,000 Pud oder 196,800 Killogr. Seide, im J. 1829 hingegen 24,000 Pud oder 393,600 Kil. verwebt. Im J. 1829 befanden sich in dem Gewerbsbezirk, in dessen Mittelpunkte Moskau liegt, 60,000 Baumwollen-, 16,000 Seiden- und 4000 Wollenwebestühle. Rechnet man auf einen Baumwollwebestuhl des Jahres nur 30 Stücke, so giebt dies allein schon 1,080,000 Stücke. In gleichem Maaße vermehren sich die chemischen Erzeugnisse. Im J. 1820 befanden sich in Moskau nur zwei Dampfmaschienen; jetzt zählt man deren nahe an hundert. Die Baumwollspinnereien vermehren sich gleichfalls bedeutend und liefern jetzt schon an 55,000 Pud oder 962,000 Kil.; 27 Kattundruckereien arbeiten bereits mit Walzen und ihre Waaren sind sehr vorzüglich, was man besonders den geschickten Arbeitern verdankt, die man von Mühlhausen, im obern Elsaß, nach Moskau zog.

In den Bergen von Duranzo im Mexikanischen Staate, werden wilde Hunde getroffen, welche in Höhlen leben, und kaum so groß sind, wie die Ratten, von denen, so wie von den Mäusen, sie eigentlich die größten Feinde sind. Engländer nehmen sie mit nach ihrer Heimath, um sie als Vertilger dieser lästigen Hausthiere anzuwenden.

In Nordamerika im Gebiet Missuri befindet sich eine große Höhle in einem Granitfelsen, welche zu jeder Jahreszeit mit einer Gluthitze angefüllt ist, und daher auch von den Indianern als Back- und Bratofen benutzt wird.

Zu Havre, zwischen welchem Französisch-Atlantischen Hafen und New-York bekanntlich eine ausgedehnte Dampfpacketbootlinie besteht, ist kürzlich ein neues New-Yorker Packetboot von 500 Tonnen, Namens Le Rhone angelangt, welches durch die wahrhaft fürstliche Pracht seiner Verzierung und Einrichtung allgemeines Aufsehen erregte, und fast von der ganzen Stadt in Augenschein genommen wurde. Die allgemeine Gesellschafts-Kajüte nimmt beinahe zwei Drittel von dem beträchtlichen Raume des Fahrzeuges ein, jeder Passagier hat überdies eine eigene Kajüte, welche aufs reichste ausgeschmückt und mit Rosenholz ausgetäfelt ist. Die Handhaben der Schlösser sind von geschliffenem Glase, und die Platten von Silber.

In Mailand hat man am 31. December die sonderbare Erscheinung eines aus der Erde aufsteigenden Blitzes beobachtet. Er schlug in ein Haus in der Nähe der Porta Vercellina ein, zerschmolz in der Küche 2 Plätteisen, sprengte eine kupferne mit Kaffe gefüllte Kanne, schleuderte den Deckel derselben mit großer Heftigkeit einem, in der Küche stehenden, Frauenzimmer an den Kopf, und fuhr, nachdem er am Gesimse sich hingeschlängelt und den Kalk abgelöset, zum Fenster hinaus. Die Kaffekanne wird in der physikalischen Samlung aufbewahrt.

Todes-Anzeige.

Das heute erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer guten Mutter, der verw. Premier-Lieutenant Charlotte Luise Jorasch, zuerst verehelicht gewesenen Otto, geb. Berger, an den Folgen einer Brustentzündung in dem Alter von 62 Jahren, zeigen wir allen lieben Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Peiskersdorff bei Reichenbach den 27. Januar 1832.

Die hinterbliebenen Kinder.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 2ten: Der Bergmönch. Romantische Zauberoper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Joseph Wolfram.

Freitag den 3. Februar, zum Benefiz für Herrn und Madame Mejo, zum erstenmale: Rübezahl und die Breslauer. Zauber- und Lokalposse mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Gustav Döring. Musik arrangirt von Franz Mejo, Regisseur der hiesigen Bühne. Vorher zum erstenmal: Christoph Muffel, der Unglücksvogel. Lustspiel in 1 Aufzuge von Kurländer. Dann zum erstenmale: Der Phlegmatiker. Posse in 1 Akt von Marsano. Hierauf zum erstenmal: Der alte Geck und der Schmetterlingfänger. Komisches Kinder-Ballet in 1 Aufzuge vom Herrn Balletmeister Kobler.

Beilage zu No. 28 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 2. Februar 1832.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Alberti, J. J., neuestes Complimentirbuch. Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen. Ein nützliches Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. 8. Quedlinburg. br. 13 Sgr.

Krug, die Politik der Christen und die Politik der Juden, im mehr als tausendjährigen Kampfe. Ein Nachtrag zum Portrait von Europa, gezeichnet von einem alten Staatsmann außer Diensten. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Der Handlungsreisende wie er seyn soll und was er zu thun hat, um Aufträge zu erhalten und eines glücklichen Erfolgs in seinen Geschäften gewiß zu seyn. Von einem alten Commis-Voyageur. Mit einem Titelkupfer. 12. Ilmenau. br. 20 Sgr.

Gerdy, P. N., Anatomie der äußern Formen des menschlichen Körpers, in ihrer Anwendung auf Malerei, Bildhauerkunst und Chirurgie. Aus dem Französischen. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Weimar. br. 2 Rthlr.

Reinhold, F. L., fromme Blicke auf die Leidensgeschichte Jesu Christi. Ein Andachtsbuch für denkgläubige Christen. gr. 8. Berlin. br. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die hülfsbedürftigen Kinder der an der Cholera verstorbenen Aeltern sind bei dem unterzeichneten Verein wieder nachstehende Summen eingegangen:

A. An monatlichen Beiträgen:

1) Durch den Herrn Präsidenten Mühler von den monatlich beitragenden Mitgliedern des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts für die Monate Januar, Februar und März 79 Rthlr. 15 Sgr. 2) Durch den Bothen des Vereins, von den zugesichertern monatlichen Beiträgen eingegangen 202 Rthlr.

B. An Beiträgen ein für allemal:

No. 274) von Mad. Krug 2 Rthlr. 275) v. d. Gutsbesitzer Hrn. H. auf T. 2 Rthlr. 276) v. V. u. K. 1 Rthlr. 277) v. Ungenannten No. 23 2 Rthlr. 278) v. Ungenannten No. 24 3 Rthlr. 279) Ungenannt durch den Herrn Präsident Mühler 1 Frd'or. 280) bei einer musikalischen Unterhlaltung beim Instrumentmacher Herrn Feichtinger gesammelt 5 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. 281) durch den Herrn Kaufmann Karl Wittig in Tannhausen, die bei ihm abgegebenen Beiträge mehrerer menschenfreundlich gesinnten Bewohner dieses Orts, nämlich vom Herrn Kaufmann Heinr. Seidel 1 Rthlr.; Frau Müllerin Klemdt 1 Rthlr.; Herr Krämer Gärtner 1 Rthlr.; Kaufm. Aug. Großmann 3 Rthlr.; Gerichtsscholz Herrforth 1 Rthlr.; Mangelmeister Thiel 20 Sgr.; Müllermeister May 20 Sgr.; Müllermeister Ulke 20 Sgr.; Schullehrer Gründler 15 Sgr. und Wege-Bau-Einnehmer Lindner 15 Sgr.; zusammen 10 Rthlr. 282) von Herrn Buchhändler W. G. Korn für 45 Exemplare der von den Herrn Gebr. Henschel auf die Befreiung von der Cholera-Seuche gefertigten Allegorischen Zeichnung 3 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. eingesandt und zugleich angezeigt, daß der Herr Reg. Chef-Präsident Baron v. Lüttwitz auf Gorkau ihm 300 Exemplare eines dramatischen Gedichts „Drahomira" vom Freiherrn Ernst v. Lüttwitz übergeben habe, um es zum Besten der Waisen, der in Breslau an der Cholera verstorbenen Aeltern abzusetzen. Das Exemplar kostet 10 Sgr., und ist der Erlös ohne irgend einen Abzug, dem bestimmten wohlthätigen Zwecke gewidmet. Möge der edle Sinn, womit die Gabe gereicht wird, die gebührende Anerkennung finden.

Breslau den 31sten Januar 1832.

Der Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Kinder.

Anzeige.

Das IV. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden findet heute Abend in der bereits angezeigten Art statt.

Breslau den 2. Februar 1832.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Michael. Meyer.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Die verwittwete Schneider Pietsch von hier, ist der Verübung eines großen Betruges beschuldigt worden. Ihr Aufenthaltsort hat bisher nicht ermittelt werden können und es werden alle Polizei- und Gerichts-Behörden ersucht, auf die gedachte Wittwe Pietsch zu vigiliren, sie zu verhaften und an uns mittelst Transport abzuliefern. Ihr Signalement ist unten beigefügt. Jauer den 27. Januar 1832.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Signalement der flüchtig gewordenen Wittwe Pietsch: Name, Josepha Pietsch; Geburts- und früherer Aufenthalts-Ort, Jauer; Religion, katholisch; Alter, 51 oder 52 Jahre; Größe, von mittlerer Größe und hager; Haare, mehr dunkel als blond; Stirn, gewölbt; Augenbraunen, mehr hell als dunkel; Nase, spitzig; Mund, klein; Zähne, sehr schadhaft; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und mit Pocken-Narben; Gesichtsfarbe, blaß; Sprache deutsch und ziemlich flüchtig. — Besondere Kennzeichen: im Gesicht bräunliche Flecke, an den Füßen heraus-stehende Ballen, große und schwarze Fingernägel. — Vor ihrer Entweichung trug die Verfolgte ein blau kattunes Kleid, ein Jäckchen von Merino, eine gestreifte Schürze und eine weiße Haube.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den diesseitigen Oder-Ablagen in dem dazu auf den 1sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termin in loco Stoberau, folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: 1) Auf der Ablage Gräfenorth oberhalb Oppeln 272 Klaftern Kiefern; 2) auf der Ablage zu Czernowanz 294½ Klafter Erlen; 3) auf der Ablage zu Klink 27½ Klftr. Buchen, 206½ Klftr. Birken und Erlen, 11 Klftr. Eichen, 1716⅝ Klftr. Kie-

fern, 413½ Klftr. Fichten; 4) auf der Ablage zu Stoberau 716⅞ Klftr. Buchen, 19½ Klftr. Eschen, 1228½ Klftr. Birken und Erlen, 71⅜ Klftr. Eichen, 2347⅛ Klftr. Kiefern, 283¼ Klftr. Fichten. Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Oppeln den 13. Januar 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastations - Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen-Straße sub No. 53 des Hypotheken-Buches, neue No. 11 belegene Haus, dem Kretschmer Scholz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 11,089 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 12,265 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., der mittlere Werth daher 11,677 Rtlr. 14 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 9. December 1831, am 10. Februar 1832, und der letzte am 13. April 1832 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22. August 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Groschen-Gasse unter Nro. 833. des Hypotheken-Buchs neue Nro. 9. belegene Haus den Hofagent Panofkaschen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3239 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 4151 Rthl. 18 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werth 3695 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 9ten December 1831, am 10ten Februar 1832 und der letzte am 12ten April 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 29sten August 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über die Kaufgelder des Kretschmer Stürzeschen Hauses No. 1268 und 1286/7 auf der Bischofsgasse der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 2ten April 1832 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien v. Uckermann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder werden vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 29sten November 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das unter den Hinterhäusern No. 504 des Hypothekenbuchs, neue No. 5 belegene Haus, dem Bäueler Gottwaldt gehörig, soll anderweitig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2197 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2717 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werthe 2457 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. Der neue Bietungs-Termin steht am 13. April d. J. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt im Partheien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 30. December 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der Neuen Gasse und an der Promenade No. 1054. des Hypothekenbuchs neue No. 8. belegene Haus zum Nachlaß des Coffetier Gefreyer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 18758 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 24,600 Rthlr., nach dem Durchschnitts-Werthe

aber 21,679 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 6ten April c., am 8ten Juny c. und der letzte am 4ten September c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Freiherrn von Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 13. Januar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die vor dem Ohlauer Thore No. 26. des Hypothekenbuchs belegene Ackerparcelle, den Scholzschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 672 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 467 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 569 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 12ten April 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 18ten Januar 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die nothwendige Subhastation des sub No. 45. zu Silberberg belegenen und auf 811 Rthlr. abgeschätzten Hauses im Wege der Execution verfügt worden, so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, in dem dieserhalb auf den 7ten April 1832 Nachmittags um 4 Uhr auf dem Rathhause zu Silberberg vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Proske anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Frankenstein den 6ten December 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf oder Verpachtung einer Branntwein-Brennerei mit Ausschank.

Die in der hiesigen Vorstadt belegene, am 31sten März d. J. pachtlos werdende amtliche Branntwein-Brennerei nebst Ausschank, soll, höhern Bestimmungen gemäß, meistbietend entweder verkauft, oder auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden. Der diesfällige Licitations-Termin wird am 25sten Februar d. J. Vormittags von 9 Uhr ab in unserm Geschäftszimmer abgehalten werden. Indem wir Kauf- oder Pachtlustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß bei dem Verkauf ein Zehntheil des Meistgebots, bei der Verpachtung dagegen die Hälfte der für ein Jahr gebotenen Pacht, im Termin als Caution zu erlegen ist, und daß die drei Bestbietenden bis zum Eingange des höhern Orts erfolgenden Zuschlages an ihre Gebote gebunden sind. Die übrigen Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht vor. Strehlen d. 15. Januar 1832.

Königl. Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Das sub Nro. 66. zu Kuttlau, Glogauer Kreises, belegene, dem Bauer Anton Hoppe gehörige Bauergut, welches nach der gerichtlichen Abschätzung einen Nutzungswerth von 835 Rthlr. hat, und dessen Wirthschafts-Gebäude auf 283 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt worden sind, soll auf den Antrag eines Hypotheken-Gläubigers in Terminis den 17ten December 1831 Vormittags 11 Uhr, den 30sten Januar 1832 Vormittags 11 Uhr und den 5ten März 1832 Vormittags 10 Uhr, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Alle Kauflustige, Zahlungs- und Besitzfähige werden daher hiermit aufgefordert, in den gedachten Terminen Vormittags um 10 Uhr auf dem Schlosse zu Kuttlau sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wonächst der Meistbietende den Zuschlag, Falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, zu gewärtigen.

Carolath den 2ten November 1831.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Subhastation.

Auf Antrag eines Real-Gläubiges soll die dem Carl Gottlieb Schmidt gehörige, zu Pilzen No. 3. des Hypothekenbuchs verzeichnete Freistelle mit Bäckerei-Berechtigung, welche ortsgerichtlich auf 1490 Rthlr. taxirt worden, in termino den 4ten Januar, den 4ten Februar und den 3ten März 1832, wovon der letzte peremtorisch ist, in der Kanzlei zu Pilzen öffentlich verkauft werden; was hiermit Kauflustigen und Zahlungsfähigen bekannt gemacht wird.

Freyburg den 7ten December 1831.

Das Gerichts-Amt für Pilzen.

Subhastation.

Die Johann Friedrich Schulzsche Erbscholtisey cum annexis zu Alt-Friedersdorf, Waldenburger Kreises, 5873 Rthlr. 10 Sgr. taxirt, ist auf Antrag des Besitzers schuldenhalber sub hasta gestellt. Die diesfälligen Bietungs-Termine, wovon der letztere peremtorisch ist, stehen auf den 17ten März, den 17ten May und den 30sten Juny c. in loco Ober-Weistritz an, zugleich aber auch sub poena präclusi zu Anmeldung etwa unbekannter Gläubiger des Besitzers.

Freiburg den 20sten Januar 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Ober-Weistritz.

Nro. 1. 10514./34.

Kundmachung vom Troppauer k. k. Kreisamte.

Verpachtung der Troppauer städtischen Mayerhöfe.

Die hohe Landesstelle hat mit Dekret vom 11ten November 1831 Nr. 34 092 eine neuerliche Verhandlung wegen Verpachtung der Troppauer städtischen Mayerhöfe, als: des Niederhofes in Troppau und des von Troppau eine Viertelstunde entlegenen Ottendorfer Mayerhofs, auf zwölf nacheinander folgende Jahre, angeordnet. Beide Mayerhöfe, der erstere um den Ausrufspreis eines jährlichen Pachtschillings von 2500 fl. C. M., und letzterer von 1400 fl. C. M., werden zuerst zusammen ausgeboten, und falls kein Pachtlustiger sich hierauf fände, jeder Mayerhof einzeln, und wenn auch dieses fehlschlagen sollte, die Grundstücke parzellenweise verpachtet werden.

Der Niederhof besitzt an Gärten 969 Quad. Klftr., an Aeckern 223 Joch 21 Q. Klf., an Wiesen 46 Joch 1513 Q. Klf., an Huttungen 63 Joch 541 Q. Klf., nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden; der Ottendorfer Mayerhof besitzt an Gärten 989 Q. Klf., an Aeckern 239 Joch 897 Q. Klf., an Wiesen 11 Joch 1009 Q. Klf., nebst Wirthschaftsgebäuden.

Das Zugvieh, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, dann Streustroh, werden dem Pächter gegen Natural-Rückerstattung mittelst Schätzung und Inventur übergeben.

Zugleich werden dem Pächter beider Mayerhöfe von den unterthänigen Dörfern Ottendorf, Skrzipp und Jakubschowitz 500 Tage Roßroboth abgetreten, dann über 5000 Tage gemessene und ungemessene Fußroboth gegen die urbarialmäßige Vergütung, als: bei der ungemessenen Fußroboth jeder Handtag mit 8 kr., jeder Schnitttag mit 7½ kr., jeder Rechtag mit 4 kr. und jeder ordinaire Tag mit 4 kr. überlassen. Bei Verpachtung eines einzelnen Mayerhofes wird obiges Robothquantum angemessen vertheilt.

Die Grundsteuer wird von der Stadtgemeinde berichtigt. Als Caution ist der einjährige Pachtschilling festgesetzt, und solche darf nur fidejussorisch oder mittelst Metallique Obligationen, nicht aber im Baaren geleistet werden.

Die diesfälligen näheren Bedingnisse sind bei dem Troppauer Magistrate einzusehen, und die Licitation selbst wird mit Vorbehalt der hohen Gubernial-Begnehmigung bei dem Troppauer k. k. Kreisamte am 23sten Februar 1832 in der 9ten Vormittagsstunde abgehalten werden.

Troppau den 1. Januar 1832.

In Erkrankung des k. k. Herrn Gubernialraths und Kreishauptmanns.

Johann Stellwag von Karion, k. k. 1ster Kreis-Kommissär.

(L. S.) Theodor Höck, k. k. Kreissekretär.

Proclama.

Auf Grund einer Bestimmung der Königl. Hochl. General-Ordens-Kommission vom 21. August 1819 §. 5. wird der im ehemaligen 13ten Schlesisch u Landwehr-Infanterie-Regiment gestandene Wehrmann Friedrich Dreßler, dessen Geburts- und Aufenthaltsort völlig unbekannt ist, hiermit aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort, so wie seine Adresse dem Kommando des Königl. 1sten Bataillons 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz binnen dato und 8 Wochen, spätestens aber bis zum 1sten May d. J. anzuzeigen, indem derselbe als nächster Erbberechtigter nunmehr zum wirklichen Besitz des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, für seine in der Schlacht bei Leipzig bewiesenen Tapferkeit, gelangen, sonst aber bei Unterlassung der verlangten Anzeige davon vorläufig ausgeschlossen werden soll.

Glatz den 30sten Januar 1832.

(gez.) v. Tschischwitz, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1sten Bataillo (Glatzsches) 11ten Landwehr-Regiments.

Bekanntmachung.

Die auf den 3ten d. M. angekündigte Auction von Tuch- und Kasimir-Resten, findet erst den 8ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte statt.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Auctions-Commiss. Mannig. im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Es sollen am 9ten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr im Hofe des Geschäfts-Locals des Königlichen Hochlöblichen Provinzial-Steuer Directorats, Junkern-Straße No 29. mehrere Centner gut conservirtes Maculatur-Papier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Im Auftrage: Steinhauff.

Bekanntmachung.

Durch mehrseitge Aufforderung veranlassend, beehre ich mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß der vom Grafen von Pleß zu Ivenack erkaufte berühmte Vollblut-Hengst Namens Adrast dieses Frühjahr unter nachstehenden Bedingungen öffentlich decken soll: Es werden nur zehn Stutten zugelassen; für jede bedeckte Stutte werden drei Friedrichsd'or Gold gezahlt, die Stutte kann den 9ten Tag zum Nachdecken gebracht werden, jedoch muß beim ersten Male das Sprunggeld entrichtet werden. Derjenige welcher nun hiervon Gebrauch machen will, beliebe sich an mich schriftlich zu wenden, und die Stückzahl anzumelden, denn so wie die Zahl zehn voll ist, werden alsdann keine mehr angenommen.

Chrzelitz bei Zültz den 24. Januar 1832.

Heller, Königl. Amtsrath

Bekanntmachung.

Da durch Verleumdung böser Menschen das Gerücht verbreitet wird, meine Stammheerde sey in Folge der Verhütung gänzlich ausgestorben, so sehe ich mich genöthigt hiermit auf Ehre und Pflicht bekannt zu machen, daß dieses keinesweges der Fall ist, sondern im Gegentheil die zum Verkauf bestimmten Böcke sich der vollkommensten Gesundheit zu erfreuen haben, wovon sich auch jeder Käufer hinlänglich überzeugen wird.

Ehrzelitz bei Zülz den 24. Januar 1832.

Heller, Königl. Amtsrath.

Maskenball-Anzeige.

Um vielfach geäusserten Wünschen zu genügen, hat die Direction der Kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft beschlossen, **Montag den 5. März a. c. in ihrem Ball- und Ressourcen-Local** einen Maskenball zu veranstalten, zu welchem Zweck bereits einige Subscriptionsbogen in Circulation gesetzt worden sind.

Diejenigen Personen, welche an dem Ball Theil zu nehmen wünschen und denen die Subscriptionsbogen nicht präsentirt worden wären, belieben sich wegen Empfang eines Billets bei einem der unterzeichneten Directoren schriftlich zu melden.

Für diesen Maskenball ist folgende Ordnung festgesetzt worden:

1) Die Billets müssen bis zum 3. März spätestens abgeholt werden; das Billet kostet einen Thaler.
2) Der Ball fängt um 7 Uhr an und endigt um 3 Uhr.
3) Der Aufgang findet auf beiden Haupt-Treppen statt.
4) Contremarquen werden nicht ausgegeben.
5) Der Eintritt ist nur anständigen Masken gestattet; einfache schwarze Dominos und der etc. chauve-souris, so wie Masken mit runden Hüten, Waffen Sporen und mit blossen Nasen, werden ohnfehlbar zurückgewiesen.
6) Im grossen Saal, so wie in den kleinen und den an diesen stossenden Zimmern, darf sich Niemand demaskiren.
7) In diesem Local darf nicht gespeist werden.
8) Das Demaskiren tst nur auf dem geheitzten Corridor und in den sehr geräumigen Buffets gestattet.
9) Für Zuschauer sind Billets à 20 Sgr. auf die Gallerie, bei dem Börsen-Officiant Herrn Magirus, im Börsenhause bis 5. März Mittag 12 Uhr, zu haben.
10) Den Masken ist der Besuch der Gallerie nicht erlaubt.

Breslau den 1. Februar 1832.

Die Direction der Kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft.

Milde, Blücherplatz No. 16. P. Eichborn, Blücherplatz No. 15.

Offene Lehrerstelle.

Unverheirathete evangelische Schullehrer von gesetztem Alter, welche ihre Bildung in einem Seminar erhalten haben und gute Zeugnisse über ihren sittlichen Wandel und ihre amtliche Tüchtigkeit beizubringen vermögen, können sich bis zum Ausgange des Monats Februar zu der offen werdenden Stelle im hiesigen Institute melden. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß ein hiesiger Lehrer sich nicht nur dem Unterricht, sondern auch der Erziehung der Waisen-Knaben mit Gewissenhaftigkeit zu widmen hat und daß er, so lange seine Anstellung hieselbst währt, unverheirathet bleiben muß. Das Amt gewährt außer seinem Logis und Beheitzung ein jährliches Fixum von 220 Rthlr. Darauf Reflectirende haben sich in portofreien Briefen an uns zu wenden und die Einladung zu einer Probe zu erwarten. Reichenbach den 28sten Januar 1832.

Das Curatorium des J. F. Frägerschen Waisen- und Wohlthätigkeits-Instituts.

Eicheln-Verkauf.

Zu Ransern, Breslauer Kreises, liegen 300 Scheffel Eicheln in einzelnen Scheffeln oder auch im Ganzen zum Verkauf. Kauflustige haben sich deshalb bei dem Schornsteinfeger-Aeltesten Herrn Seeber, Oderstraße No. 27., oder bei dem Förster in Ransern zu melden.

Breslau den 22sten Januar 1832.

Verkaufs-Anzeige.

Eine noch ganz neue Waschmaschine, so wie eine noch neue Schrot-Mühle, stehen zum billigen Verkauf im goldnen Baum am Ringe beim Gastwirth

Breslau den 30sten Januar 1832.

Winkler.

Zu verkaufen

steht eine neue Mangel; das Nähere ist zu erfahren Catharinenstraße No. 16. beim Haushälter

Der früher erschienene 55½ Bogen starke erste Band enthielt:

Die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues.

Es sind darin alle diejenigen Gegenstände vom Ackerbau herausgehoben und behandelt, welche für den praktischen Landwirth und Kameralisten — um eine richtige Ansicht vom Betriebe des Ackerbaues zu erhalten — wissenswerth erscheinen.

Der dritte Band hingegen wird, gestützt auf den Inhalt der ersten zwey Bände, die Grund-sätze zu Abschätzungen landwirthschaftlicher Gegenstände enthalten, als:

Des Ackerbaues, der Wiesen, der Huthweiden, der Viehzucht, sowohl bey einzelnen Grundstücken, als ganzen Gütern und zwar in angebauten, in Düngung und in Cultur, als auch in unangebauten, außer Düngung und außer Cultur sich befindendem Zustande, sowohl mit als ohne Wirthschafts-Gebäude, des lebenden und todten Wirthschafts-Inventarii, Behufs der Werths- und Kredits-Taxen, Pacht-Anschläge, Gemeinheitstheilungen, Servituts- und Dienst-Ablösungen, so wie zur Ermittelung der auf Grund und Boden zu repartirenden Abgaben, durch mehrere Beyspiele erläutert.

Der Preis der bis jetzt erschienenen zwey ersten Bände ist 9 Rthl.

Exemplare auf fein Druckpapier 11 Rthl. 10 Sgl.

Alle Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellung an.

Breslau, den 1. Februar 1832. **Wilhelm Gottlieb Korn.**

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, sind nachstehende Schriften zu haben:

Vom wahren Christenthum.

Durch

Dr. H. J. G. Schwarts,

evangelischem Pfarrer in Markt-Borau.

8. 1831. Geheftet. 10 Sgr.

Bilder aus dem Familien-Leben.

Vier Predigten

von

Conrad Lüke,

evangelischem Pfarrer in Pontwitz.

8. 1832. Geheftet. 10 Sgr.

Das Heil in Christo

und

seine Aneignung und Verschmähung.

Drei Predigten

von

Julius Müller,

ehemaligen evangelischen Pfarrer in Schönbrunn und jetzigem Universitäts-Prediger in Göttingen.

8. 1831. Geheftet. 10 Sgr.

Drei Zeitalter der christlichen Kirche,

dargestellt

in einem dreifachen Jahrgange kirchlicher Perikopen,

von

Dr. G. F. W. Suckow,

evangelischem Pfarrer in Grünhartau.

8. 1831. Preis: 1 Rthlr. 4 Gr.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Praktisches Lehrbuch des

Leinwand-, Kattun- und Calicodruckes.

Oder gründlicher Unterricht, Leinen- und Baumwollenzeuge, Calico's, Schawls u. s. w. nach den neuesten Methoden echt und dauerhaft in allen Farben zu drucken. Nebst Beschreibung und Abbildung der neuesten verbesserten Druckmaschinen. Für Leinwand-, Kattun- und Calicodrucker. Von Eduard Anton Schwarz. Mit 2 Taf. Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr.

Bleich-Besorgung.

Die Zufriedenheit welche ich mir durch die im vorigen Jahre ertheilten Aufträge erworben, veranlaßt mich auch dieses Jahr, alle die Bleiche erforderlichen Waaren zur billigsten und schnellsten Besorgung zu übernehmen.

C. E. Linkenheil, Schweidnitzerstraße No. 36.

Billig zu verkaufen:

Eine Walze für einen Gold- oder Metall-Arbeiter.

Eine Liverpoler Lampe von Bronce.

Mehrere Essig-Oxhoft-Fässer.

Zwei hohe Essig-Fabrikations-Fässer.

Leuchs vollständige Essigfabrikation, oder das Geheimniß Essig aus jeder essiggebenden Flüßigkeit binnen 12 Stunden in obigen zwei Fässern zu machen, worin oben die Flüssigkeit eingegossen wird und unten als klarer fertiger Essig abläuft.

Eine Parthie wirklicher Hamburger Federposen.

Eine Parthie Zündfläschchen pr. Dzd. 6 Sgr.

Eine Parthie Zündhölzchen pr. Tausend 1 Sgr.

Wo? sagt der Haushälter Katharinenstraße No. 16. vorn am Thorwege.

Kauf - Gesuch.

Ein Spiegel (Trumeaux) wird zu kaufen gesucht, von Pfaendt, Tischlermeister, Schmiedebrücke in den 2 Polacken.

Rübs - Kuchen

gesund und trocken verkauft preiswürdig
Salomon Simmel jun., Hummerei No. 4.

Grüne bittre Pomeranzen

sucht zu kaufen G. B. Jäkel.

Gesuchter Associé.

Zu einem bedeutenden Fabricken- und Handlungs-Geschäfte kann ein Associé mit einigem Vermögen beitreten. Auskunft darüber ertheilt die
Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauer-Straße No. 21. im grünen Kranz.

Gute schnelle Gelegenheit

nach Berlin den 6ten und 7ten d. Mts. ist zu erfragen im fliegenden Roß auf der Reuschenstraße.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen, 2 Stuben ohne Küche am Ringe neben der grünen Röhre in No. 35 im dritten Stock vorn heraus; auch ist daselbst im Hofe ein Gewölbe nebst zwei Keller baldigst oder zu Ostern zu benutzen. Näheres darüber 3 Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen

eine Stube nebst Alcove und Küche, Schweidnitzer-Straße No. 28.

Zu vermiethen

werden Term. Ostern große und kleine Wohnungen nachgewiesen vom Agent August Stock, Neumarkt Nro. 29.

Vermiethung.

Ritterplatz No. 7. ist der erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz, so wie im zweiten Stock ein Quartier von fünf Stuben zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Mühlpforth, Pastor, von Jordansmühl. — Im goldnen Baum: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau. — In der goldnen Gans: Hr Zenneg, Handlungs-Reisender, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Nolte, Hr. v. Frankenberg, Lieutenants, von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Donauer, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Rabeneck, Kaufmann, von Elberfeld. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Oestreicher, Kaufmann, von Ribnick; Hr. Höniger, Kaufmann, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Kobes, Kaufmann, von Stettin — Im goldnen Löwen: Hr. Türrpe, Oberförster, von Zobten. — In der Fechtschule: Hr. Jungbaum, Kaufmann, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Hiller, Kaufm, von Reichenbach, Reuschestraße No. 60; Hr. Dreher, Kaufmann, von Stettin, am Ring No 18; Hr. Jung, Fabrikant, von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 1. Februar 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$146\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	$154\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{11}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.28\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$104\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{2}{3}$	$104\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	—	101
Louisd'or	—	$113\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$94\frac{7}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	99	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$103\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{3}$	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{5}{12}$	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	$90\frac{1}{3}$	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	$80\frac{1}{4}$	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	$84\frac{1}{6}$	—
Polnische Partial-Oblig.	—	$59\frac{1}{3}$	—
Disconto	—	—	4

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.